Anne Devillard

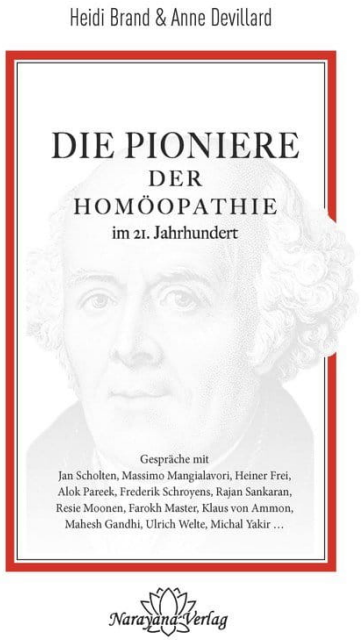
Die Pioniere der Homöopathie im 21. Jahrhundert

Leseprobe

Die Pioniere der Homöopathie im 21. Jahrhundert

von Anne Devillard

Herausgeber: Narayana Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhalt

Dank vi
Vorwort vii

Eine neue Dimension der Medizin 1
Interview mit Georgos Vithoulkas

Das Organon
Die Heilgesetze der Homöopathie 17
Interview mit Anne Schadde

Die Systematik in der Homöopathie 37
Interview mit Jan Scholten

Die Lanthanide 67
und die Erkrankungen von heute
Interview mit Resie Moonen

Die homöopathischen Familien 85
Interview mit Massimo Mangialavori

Die goldenen Regeln 111
der homöopathischen Verschreibung
Interview mit Farokh Master

Homöopathie und Onkologie 131
Interview mit Alok Pareek
und Radhe S. Pareek

Die Essenz der Sankaran-Methode 157
Interview mit Rajan Sankaran

Die wundersame Ordnung der Pflanzen 183
Interview mit Michal Yakir

Homöopathie und Psychiatrie 201
Interview mit Mahesh Gandhi

Homöopathie in der Kinderheilkunde 223
Interview mit Patricia Le Roux

Die Polaritätsanalyse 239
Interview mit Heiner Frei

Homöopathie in der Universitätsklinik 251
Interview mit Sigrid Kruse

Homöopathie und Repertorium 273
Das Grundwerkzeug
Interview mit Frederik Schroyens

Homöopathische Mittelfindung 291
Farbenvorliebe als Wegweiser
Interview mit Ulrich Welte

Homöopathie und Wissenschaft 303
Interview mit Klaus von Ammon

Nachwort 318

Anhang
- Literaturverzeichnis 320
- Jan Scholten‘s Tabelle der Elemente 327
- Die Autorinnen 328
- Impressum 330

Vorwort

„Des Arztes höchster und einziger Beruf ist, kranke Menschen gesund zu machen, was man Heilen nennt." Mit diesem Grundsatz leitet *Samuel Hahnemann* sein „Organon der Heilkunst" ein. Seit der Geburt der Homöopathie vor mehr als 200 Jahren streben engagierte und sich ständig weiterbildende Klassische Homöopathen danach, die Gesetze der Heilung, die *Hahnemann* so präzise und visionär im „Organon" dargelegt hat, zu befolgen und die hohen Ansprüche an die Qualität der homöopathischen Behandlung zu erfüllen.

Seit der Entdeckung des Ähnlichkeitsprinzips: „Similia similibus curentur" – „Ähnliches möge durch Ähnliches geheilt werden" im Jahr 1796, das als Gründungsjahr der Homöopathie gelten kann, hat die „Homöopathische Medizin", wie *Hahnemann* sein neues Heilsystem nannte, nicht aufgehört zu faszinieren, aber auch zu irritieren.

Auch wenn das Heilprinzip, Ähnliches mit Ähnlichem zu behandeln, bereits von *Hippokrates* und *Paracelsus* auf unterschiedliche Weise formuliert wurde, hat *Hahnemann* dieses Prinzip weitestgehend geprüft, es bei der Behandlung von Krankheiten systematisch angewendet und durch die Idee der Arzneimittelgaben in hohen Verdünnungen weiterentwickelt. Bereits zu seiner Zeit löste seine Auffassung grundlegender Heilgesetze heftigsten Gegenwind seitens der Leipziger Fakultät und der damaligen Ärzte-Kollegen aus, die mit ihren Aderlässen, Brech- und Purgiermitteln die Patienten häufig kränker machten, als sie es bereits waren. *Hahnemanns* Erkenntnis, dass Krankheiten nicht nur von schädlichen Stoffen im Körper verursacht werden, sondern vor allen Dingen die Folge einer „Veränderung im Inneren des menschlichen Organismus" sind, war für die damalige Zeit bahnbrechend.

Das Besondere an der Homöopathie ist, dass sie als ganzheitliche Medizin ihr Augenmerk auf den Menschen als Individuum richtet und darauf, wie er sich auf der körperlichen, geistigen und seelischen Ebene ausdrückt. Jeder Mensch ist einzigartig, also ist keine Krankheit wie die andere. Deshalb steht für den homöopathischen Arzt nicht nur die Erkrankung im Mittelpunkt, sondern auch die gesamten Umstände im Leben des Patienten selbst.

Mit seinen Antworten auf die Grundfragen: „Was ist die Ursache von Krankheit? Welche Kraft im Organismus steuert dessen Anfälligkeit für Krankheiten oder erhält ihn gesund?" war *Hahnemann* seiner Zeit

weit voraus. Im Vorwort zu „Die chronischen Krankheiten“ schrieb er: *„Indem ich aber der Welt diese großen Funde mitteile, bedauere ich es, anzweifeln zu müssen, ob meine Zeitgenossen die Folgerichtigkeit meiner Lehren einsehen, sie sorgfältig nachahmen oder ob sie durch das Unerhörte mancher dieser Eröffnungen zurückgeschreckt, sie lieber ungeprüft und unnachgeahmt, also ungenutzt lassen werden.“* Das sind Worte, die an Aktualität nichts verloren haben, betrachtet man die Skepsis bis hin zu massiver Ablehnung, die in Medizin- und Wissenschaftskreisen der Homöopathie heute entgegengebracht wird.

Die Homöopathie hat als Heilsystem ihre Wirksamkeit bei der Behandlung unzähliger Krankheitsfälle im Laufe der Jahre unter Beweis gestellt. Die oftmals vehement geäußerte Kritik kann nicht die zahlreichen klaren Ergebnisse der klinischen und Grundlagenforschung verleugnen, die an europäischen Universitäten in den letzten 20 Jahren durchgeführt wurden – mit Wiederholungen, Vergleichsstudien und Metaanalysen.

Es ist nicht mehr von der Hand zu weisen, dass sich die Homöopathie neben der konventionellen Medizin zu einem festen Standbein in der ärztlichen Versorgung entwickelt hat. Sie wird in 90 Ländern der Erde mit zunehmender Nachfrage der Bevölkerung angewandt. In Indien ist sie in das Medizinstudium integriert und gehört zum festen Bestandteil des Gesundheitswesens. In Afrika gibt es zahlreiche homöopathische Projekte wie in Tansania das „HHA – Homeopathy for Health in Africa“. In Europa befindet sich die Klassische Homöopathie in einem ständigen Wachstum. Die Schweiz nahm nach einem Volksentscheid ab 1.8.2017 die ärztliche Homöopathie als Pflichtleistung in die Grundversicherung auf. Die Statistiken der Krankenkassen weisen exzellente Ergebnisse bei der Behandlung von Krankheiten unserer Zeit auf, wie Allergien, Rheuma, Haut- und Autoimmunkrankheiten sowie psychischen Erkrankungen wie Angstzuständen und Depression. Viele Patienten fragen heutzutage ganz selbstverständlich nach einer homöopathischen Behandlung oder nach einer begleitenden homöopathischen Behandlung nach chirurgischen Eingriffen sowie komplementär zu Chemotherapie und Bestrahlung.

Wir können also einen weltumspannenden positiven Trend in der Homöopathie wahrnehmen. Gleichzeitig macht sich eine immer lauter werdende Kritik breit. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, dieses Buch zu schreiben, das die wichtigsten Strömungen der Homöopathie im 21. Jahrhundert vorstellt. Zu Wort kommen hochkarätige homöopathisch praktizierende Ärzte und Therapeuten, die von ihren neuen und bewährten Konzepten und Modellen berichten. Dafür schien uns die Interview-Form die geeignetste zu sein, weil sie den jeweiligen homöopathischen Medizinern ermöglicht, persönlich zu erzählen, wie sie zur Entwicklung ihres Vorgehens gekommen sind und was die wichtigsten Punkte in der Anwendung sind. Sie geben dadurch

den praktizierenden Therapeuten sehr wertvolle und nachvollziehbare Informationen an die Hand, die sie nach der Lektüre unmittelbar in die Praxis umsetzen können. Unsere Liste der führenden homöopathischen Persönlichkeiten unserer Zeit ist sicherlich nicht vollständig. Den Fokus unserer Wahl haben wir auf Klassische Homöopathen gelegt, die entweder neue Konzepte entwickelt haben oder denen ein besonderes Verdienst gebührt oder die für ihr Lebenswerk geehrt werden.

Aus *Hahnemanns* Baum sind viele Äste gewachsen, viele verschiedene Ansätze haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte entwickelt. Das Bewährte wurde dabei bewahrt und das Neue erforscht und geprüft. Genauso wie in *Hahnemanns* „Homöopathischer Medizin" die Individualisierung im Zentrum steht, ermöglichen es die neuen bzw. weiterentwickelten Methoden dem Klassischen Homöopathen, die seiner Persönlichkeit entsprechende Vorgehensweise als für ihn besten Weg zu wählen, auf das Similimum im Sinne *Samuel Hahnemanns* zu kommen.

Unser Anliegen ist es, dass der Leser versteht, wie ganzheitlich, ethisch, nachhaltig, zeitgemäß und sogar fortschrittlich die Homöopathie ist und dass diese Heilmethode sowohl in hausärztlichen Praxen als auch in Universitätskrankenhäusern ihren wohl verdienten Platz bereits eingenommen hat.

Nicht zuletzt möchten wir mit unserem Buch zeigen, dass die „Homöopathische Medizin" mit ihrer 200-jährigen Geschichte eine Erfolgsgeschichte ist. Sie hat sich immer weiter behauptet – bis heute!

Heidi Brand & Anne Devillard
München, Juli 2018



Dr. Resie Moonen

Die Lanthanide und die Erkrankungen von heute

Interview mit Dr. Resie Moonen

Dr. med. Resie Moonen (Niederlande und Belgien) ist eine beeindruckende homöopathische Ärztin. Sie führte von 1985 bis 2017 mit großer Leidenschaft zwei Allgemeinpraxen in Holland und in Belgien. Seit 2017 arbeitet sie als Konsiliarärztin im historischen Zentrum von Maastrich. Sie wirkt zudem mit großem Engagement in Nepal, wo sie in Kliniken ihr homöopathisches Wissen vermittelt.

Resie Moonen ist eine beliebte und geschätzte Dozentin und erhält auf internationalen Kongressen regelmäßig Standing Ovations.

Durch ihre mittlerweile 32-jährige Tätigkeit mit breitgefächerter klinischer Erfahrung vermittelt sie ihr Wissen mit großer Begeisterungsfähigkeit an ihre Schüler und Studenten. Ihre Seminarteilnehmer schätzen ihre klaren Fallbeschreibungen und -analysen sowie die Art ihrer Behandlung, weil zu spüren ist, dass dies von Herzen kommt. Durch ihre ausgezeichneten Zusammenfassungen können jegliche Themen, über die sie referiert, vertieft, und auch praktische Ratschläge vermittelt werden.

Resie Moonen, die seit Jahrzehnten in engem Kontakt mit Jan Scholten steht, hat die wunderbare Gabe, sein Modell des Perioden- und Pflanzensystems so verständlich zu vermitteln, dass es deutlich und begreifbar wird und direkt in die Praxis umgesetzt werden kann.

Jeder, der sie kennt und erlebt hat, ist von der Aufmerksamkeit, menschlichen Wärme und Feinfühligkeit, mit der sie Fälle aufnimmt und präsentiert, beeindruckt. Ihre mitreißende und Vertrauen einflößende Art hilft den jungen Ärzten dabei, sich der Aufgabe, ein gewissenhafter klassischer homöopathischer Arzt zu werden, gewachsen zu fühlen.

Resie Moonens Begeisterungsfähigkeit ist wirklich ansteckend.

Frau Dr. Moonen, Sie sind bekannt für Ihre umfangreiche homöopathische Erfahrung, die Sie besonders klar und mitreißend einem aufmerksamen Publikum auf internationalen Homöopathie-Kongressen weitergeben. Wie kamen Sie zur Medizin und später zur Klassischen Homöopathie?

Eine interessante Frage! Mein Vater war Landwirt und besaß einen Bauernhof mit Tieren. Er bat mich immer wieder um Hilfe, wenn es Probleme mit den Tieren gab, zum Beispiel wenn bei einer Kuh eine Sectio caesarae, also ein Kaiserschnitt, durchgeführt werden musste. In diesem Fall braucht der Veterinär jemanden, der zum Schluss des Eingriffs beim Nähen des Schnittes assistiert. Bereits mit zehn Jahren wurde ich Tag und Nacht gerufen, um mitzuhelfen. Ich kann mich ganz genau an diesen Augenblick erinnern: Ich war zwölf und wurde wieder mal darum gebeten, einer Kuh beim Gebären beizuwohnen. Für mich stand bis dahin immer fest, dass ich Tierärztin werden wollte, aber in jener Nacht dachte ich: „Wenn ich diese Kuh einmal fragen könnte, wie sie sich dabei fühlt, dann wäre es viel besser." Ich weiß noch ganz genau, dass ich in diesem Augenblick beschloss, keine Veterinär-, sondern Humanmedizinerin zu werden. Denn so, stellte ich mir vor, könnte ich die Menschen fragen: „Wie fühlen Sie sich?" „Wie fühlt es sich dabei an?"

Am nächsten Morgen kündigte ich bereits beim Frühstück meinen Eltern an: „Ich werde Ärztin!" Sie waren erstaunt, weil Sie die ganze Zeit davon ausgegangen waren, dass ich Tierärztin werden wollte.

Ich habe im Jahr 1978 mit dem Medizinstudium an der Universität von Maastricht in Holland angefangen. Bereits im zweiten Jahr haben wir eine sogenannte „Granula-Gruppe" gebildet, die neben dem regulären Lehrplan ein Curriculum über alternative Medizin organisierte. Wir haben beispielsweise einen anthroposophischen Arzt sowie einen Akupunkteur und einen homöopathischen Arzt als Vortragende eingeladen. Zu jedem schulmedizinischen Modul kombinierten wir ein alternativmedizinisches Modul. Wir waren eine Gruppe von etwa 30 Medizinstudenten. Fast alle aus dieser Gruppe haben nach dem Ende ihres Studiums Komplementärmedizin praktiziert. Damals nannten wir es Alternativmedizin.

Wann haben Sie eine Ausbildung als Homöopathin begonnen?

Als ich 1984 mit meinem Medizinstudium fertig war, habe ich gleich mit der homöopathischen Ärzteausbildung in Wageningen in der Nähe von Utrecht angefangen. Am Ende des zweiten Jahres hatte ich bereits eine eigene Praxis und habe gleichzeitig die Hausarztausbildung an der Universität von Leuven absolviert. Ich praktiziere Homöopathie also seit mehr als 30 Jahren!

Die Lanthanide – Mittel für die neuen Generationen

Was für eine tief gehende Erfahrung! Sie sind unter anderem für Ihr klares Verständnis der homöopathischen Anwendung des Periodensystems und insbesondere der Gruppe der Lanthanide geschätzt. Welcher Lehrer hat Sie hier maßgeblich beeinflusst?

Ganz eindeutig *Jan Scholten*. Von Anfang an, also als *Jan Scholten* mit der homöopathischen Interpretation des Periodensystems angefangen hat, war ich dabei. Mir war sofort bewusst, dass es etwas Einmaliges war. Der Hinweis von *Jan,* dass es im Periodensystem eine bestimmte Reihe gibt, nämlich die Lanthanide, die bei Autoimmunkrankheiten bedeutsam ist, hat mich besonders interessiert. Denn im Laufe meiner Praxis habe ich festgestellt, dass Autoimmunkrankheiten, insbesondere die Autoimmun-Arthritis, die Arthritis psoriatica oder auch die Autoimmun-Thyreoditis, schwer mit Homöopathie zu behandeln sind. Ich habe mir gedacht: „Vielleicht haben wir nun mit den Lanthaniden ein neues Werkzeug zu Verfügung, um den betroffenen Patienten zu helfen."

„Mir war sofort bewusst, dass die homöopathische Interpretation des Periodensystems etwas Einmaliges war."

Können Sie uns mehr über die Lanthanide erzählen? Sie werden „Geheime Lanthanide" genannt, warum?

Wir denken oft, dass Lanthanide seltene Minerale sind. Man nennt sie auch „Seltene Erden". Aber dies ist nicht der Fall. In Afrika beispielsweise finden wir umfangreiche Lanthanid-Minen. Dort gibt es genauso viel Lanthanide wie Kupfer oder Silber. Es hat aber lange gedauert, bis die Chemiker alle Lanthanide als einzelne Metalle erkannt haben und bemerkt, dass Lanthanide verschiedene Metalle sind. Bei *Neodymium* und *Praseodymium* beispielsweise hat man erst vor 130 Jahren herausgefunden, dass es sich um zwei verschiedene Metalle handelt.

Man kann die Lanthanide als die Minerale der neuen Generation betrachten. Ohne sie wäre unsere moderne Technologie nicht denkbar. Kein Mobiltelefon, kein Computer, kein Laptop oder Laserpointer wird ohne Lanthanide hergestellt. Auch in unseren Hybridfahrzeugen finden wir sie. Sie werden also mittlerweile für zahlreiche Errungenschaften der modernen Zeit verwendet und nehmen immer mehr Raum in unserer homöopathischen Praxis ein.

Warum denken Sie, dass die Lanthanide besonders jetzt homöopathisch relevant sind? Kommen sie als homöopathische Arznei infrage, weil wir von ihnen in der Ursubstanz unmittelbar umgeben sind und sie dadurch eine Wirkung auf uns haben?

Ja, wir werden regelrecht davon umringt. Unsere moderne Welt ist ohne Lanthanide nicht mehr vorstellbar.

„Unsere moderne Welt ist ohne die Lanthanide nicht mehr vorstellbar."

Äußere und innere Freiheit

Was ist das Besondere an den Menschen, für die ein Lanthanid infrage kommt? Was kennzeichnet diese Reihe des Periodensystems?

Die Schlüsselwörter für die Arzneien der Lanthanid-Gruppe sind zweifellos „selbst" und „Autonomie". Menschen, die Lanthanide brauchen, sind autonom. Sie wollen selbst ihre Entscheidungen treffen. Es sind sehr sensible und sehr wache, kluge, strahlende Persönlichkeiten.

Sie haben ein starkes Verlangen nach Freiheit und Unabhängigkeit. Dieses Bedürfnis zeigt sich sogar in den Träumen: Sie haben das Gefühl zu fliegen oder erleben sich frei wie ein Vogel. Deshalb fragt man sich manchmal, ob der Patient ein „Vogelmittel" braucht. Obwohl die Lanthanide Schwermetalle sind, haben sie das Verlangen nach der Leichtigkeit des Seins. Dieses Bedürfnis nach Unabhängigkeit ist so ausgeprägt, dass sie eine Abneigung haben, dominiert zu werden. Sie arbeiten also nicht gern unter der Autorität einer anderen Person. Sie wollen ihr eigener Chef sein und ihre Arbeit so gestalten, wie sie wollen. Sie sind auch oft sehr kreativ und innovativ. Sie denken nicht in Schablonen, sondern der Kontakt mit ihrem Inneren ermöglicht es ihnen, auf eine intuitive Art und Weise zu denken und zu produzieren. Sie sind dadurch unkonventionell.

„Lanthanid-Menschen wollen die innere Welt entdecken und sind tiefgründige Denker."

Selbsterkenntnis, Selbstkontrolle, vor allem Kontrolle über ihr inneres Selbst kennzeichnet Lanthanid-Menschen. Sie suchen nach der Wahrheit und haben prinzipiell eine Abneigung gegen alles Oberflächliche. Sie wollen die innere Welt entdecken und sind tiefgründige Denker.

Psychologen oder Homöopathen, die in der Tiefe behandeln und die Essenz eines Krankheitsfalles erfassen wollen, brauchen oft Lanthanide. Lanthanid-Menschen sind auch oftmals sehr sensibel gegenüber elektromagnetischen Feldern.

Ich hatte den Fall einer Frau, die auf Elektrogeräte sehr sensibel reagierte. Sie war immer sehr müde und bekam davon Kopfschmerzen und Ohrgeräusche. Diese Patientin war eine sehr kreative, autonome Frau. Sie lebte allein. Sie war sehr intuitiv und lernte und lehrte gern. Sie arbeitete ehrenamtlich mit autistischen Kindern und förderte sie dabei, kreativ zu sein.

Ich gab ihr das Mittel *Promethium* (*Stadium 7*: lernen, verbessern, stimulieren) *muriaticum* (*Stadium 17*: Sorgen, Zuwendung, allein) in der C200-Potenz. Danach verschwanden ihre Kopfschmerzen und ihre Ohrgeräusche. Und sie hatte zum ersten Mal das Gefühl, „angekommen" zu sein.

Die Lanthanide sind im Periodensystem versteckt. Können Sie das näher erklären?

Sehr speziell an den Lanthaniden ist, dass sie zur *Goldserie* gehören und bis zum dritten Stadium verborgen sind. Deshalb werden sie „Geheime Lanthanide" genannt. Die *Goldreihe* hat mit Macht zu tun, aber während es dort um die Macht nach außen, die Macht über jemanden geht, geht es bei den Lanthaniden um die Macht über das Innere. Viele Menschen, die Lanthanide brauchen, sind geistig Suchende. Sie sind zum Beispiel auf der Suche nach einem Meister oder einer spirituellen Gemeinschaft. Oder wenn sie sich mit Meditation beschäftigen, gehen sie sehr tief in den meditativen Zustand hinein. Sie wollen wirklich herausfinden, was zu ihnen gehört und was nicht. Aus diesem Grund sind sie auf der Suche nach Freiheit und nach Unabhängigkeit. Sie wollen ihren eigenen Weg gehen. Das sind Menschen, die nicht allen Regeln folgen, sondern ihre eigenen aufstellen wollen.

Lanthanid-Menschen sind also eigenwillig in einem positiven Sinn?

Ja, deshalb fühlen sie sich oft sehr allein. Sie haben das Bedürfnis, sich mit Gleichgesinnten zu umgeben, also mit Menschen, die die gleiche Art haben wie sie. Sonst fühlen sie sich sehr isoliert. Das ist oft bei Kindern der Fall. Wenn man erwachsen ist, ist es einfacher, Menschen mit der gleichen Schwingung zu finden. Aber ein Kind, das irgendwo in einem Dorf geboren wird, lernt nicht direkt andere Kinder kennen, die so sind wie es selbst. Aus diesem Grund kann es sehr einsam sein.

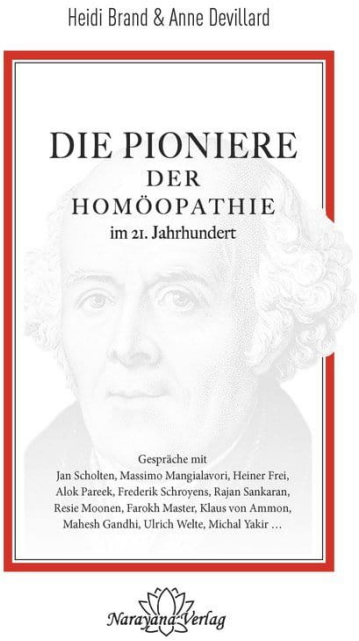
Anne Devillard

Die Pioniere der Homöopathie im 21. Jahrhundert

Gespräche mit Jan Scholten, Massimo Mangialavori, Heiner Frei, Alok Pareek, Frederik Schroyens, Rajan Sankaran, Resie Moonen, Farokh Master, Klaus von Ammon, Mahesh Gandhi, Ulrich Welte, Michal Yakir...

344 Seiten, geb.
erscheint 2018

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de